

zustellen“, ist in schönster Weise gelungen. Vf. berücksichtigt dabei nicht nur die schriftlichen Quellen, sondern bringt das Wesen der Stadt und ihrer Geschichte dem Leser in gleichem Ausmaße nahe durch eine reiche Beigabe wohlgelungener Schwarz-weiß- und Farbfotos von zeitgenössischer Buchillustration, Tafel- und Frescomalerei, Werken der Architektur und Plastik. Behandelt ist der Zeitraum von der Schlacht von Montaperto (1260) bis zum Ende der großen Belagerung (1555), vom größten Sieg der Stadt bis zu ihrer bittersten Niederlage. Vf. bietet keine oder wenigstens nicht in der Hauptsache eine fortlaufende politische und kulturelle Geschichte der Stadt. Er gliedert das Ganze um wenige herausragende, beherrschende Ereignisse, Personen und Stoffe. Im ersten Kapitel „Sena vetus civitas Virginis“ (S. 9—34) steht z. B. im Mittelpunkt die Schilderung der Schlacht von Montaperto durch eine zeitgenössische Seneser Chronik. Sie nimmt in deutscher Übersetzung 10 Druckseiten ein (S. 16—27), ist in ihrer Plastik und Dramatik von unerhörter Wirkung auf den Leser und läßt es verstehen, daß die Erinnerung an diese Schlacht im historischen Bewußtsein der Sienesen bis heute eine beherrschende Rolle spielt. Das zweite Kapitel „Il buon Governo“ (S. 35—60) behandelt — als eine Folge des Sieges von Montaperto — den sich über Jahrhunderte hinziehenden Bau des Stadthauses und des Domes und die Entwicklung der frühen Seneser großen Malerei der Duccio di Buoninsegna, Ugolino di Neri und Simone Martini, unter Beigabe vieler zeitgenössischer Baupläne und Werkberichte und Reproduktionen der behandelten Werke. Im Mittelpunkt des 3. Kapitels „Die Stadt der Seele“ steht die heilige Katharina, deren Gestalt und Wirksamkeit Vf. wieder auf der Grundlage umfangreicher Proben aus ihrem Epistolarium höchst lebendig erstehen läßt. Hingewiesen sei auch auf die schönen Kapitel „Civitas Veneris“ und „Das Wappen Gottes“, mit einer Darstellung der Sieneser Frührenaissance und der Wirksamkeit des heiligen Bernhardino in Siena (1425—1427), dessen Wappen, das Monogramm Jesu, noch heute die Fassade des Stadthauses beherrscht. Den Abschluß bildet „Die Belagerung“ (S. 103—124), wie das Eingangskapitel bestehend in einer nur von kurzen Kommentaren unterbrochenen wörtlichen Wiedergabe von Berichten zweier Miterlebender, des Sienesen Alessandro Sozzini und des Stadtgouverneurs Blaise de Montluc, eines Gascogners. Es ist erstaunlich, wie das Buch in allen seinen Teilen durch die breite Darbietung der zeitgenössischen Aussage — natürlich in sehr geschickter Auswahl — jene längst verklungenen Tage wieder zum Tönen bringt und den Leser zur Anteilnahme zwingt, als handele es sich um Ereignisse aus heutiger Zeit.

Gabriele M a n d e l, Siena, die Stadt des Palio, Zürich-Stuttgart 1959, Fretz u. Wasmuth, 26 S., 48 Bildseiten und 10 Farbtafeln. — Das Buch ist noch mehr auf bildliche Wirkung eingestellt als das etwa gleichzeitig erschienene Siena-Buch von Titus Burckhardt (s. vorige Anzeige) und bildet zu diesem eine gute Ergänzung. Der Titel ist etwas irreführend, denn nicht nur von dem bekannten Palio-Fest mit dem malerischen Aufmarsch der Contrade in mittelalterlichen Kostümen und dem altertümlichen Pferderennen auf der Piazza ist die Rede. Behandelt wird im Gegenteil im Abriß ein viel umfangreicherer Stoff, der unterteilt ist in die Abschnitte: Geschichtlicher Überblick, Dom und Kirchen Sienas, Die Paläste Sienas, Brunnen, Loggien und Tore, Das Palio. Die Hauptsache sind, wie gesagt, die Abbildungen, die modernsten technischen Ansprüchen genügen, besonders wirkungsvoll die ganzseitigen Farbtafeln. F. W.

M. F u i a n o, Napoli dalla fine dello stato autonomo alla sua elevazione a capitale del „Regnum Siciliae“, Arch. stor. per le Prov. Napol. 74 (1956) 111—258; 75 (1957) 9—91; 76 (1958) 9—72. — Mit dem nunmehr erschienenen